



Rutten sollen Invasion der Grundeln stoppen

Quelle: PNP 23.11.213



Kleine Rutten wie diese sind die „Hoffnungsträger“ der Passauer Donaufischer im Kampf gegen die ungeliebten Schwarzmeergrundeln. – Foto: Vogl

Gegen die Invasion der Schwarzmeergrundel tut sich Hoffnung auf. Es hat Jahre gedauert, bis die "Ureinwohner" Waller, Zander, Hecht und Aal ihr Futterspektrum mit eben diesen Meeresgrundeln erweiterten. Sie haben sie mittlerweile "zum Fressen gern".

So gern allerdings, dass diese delikaten Donaubewohner wegen des überbordenden Futterangebots fast keinen Hunger (sprich: Beißlust) mehr haben. Was also, so dachten sich die Verantwortlichen des Bezirksfischereiverein Passau und Umgebung um Vorsitzenden Ralf Eibl, liegt näher, als dieses Problem "naturnah" zu bekämpfen.

Jetzt kam die Rutte ins Spiel, eine Fischart, die über Jahrzehnte zu Unrecht als Laichräuber geradezu verfolgt und bekämpft wurde. Ihr Lebensraum sind ähnlich der Grundeln Steinwürfe am Ufer. Mit so einer "Nachbarschaft", so das Kalkül der Fischer, könnte man den Invasoren die Lebensfreude empfindlich reduzieren. Seit zwei Jahren werden in Inn und Donau jährlich ca. 1000 Ruttensetzlinge gesetzt. Bei der Kontrollabfischung 2013 (per E-Gerät) im Kachletstau zeigte sich, dass da, wo Rutten "wohnen", so gut wie keine Grundlinge mehr vorkommen. Und noch erfreulicher für die Fischer: die Rutten wachsen zwar langsam, aber haben keine Gräten – und die Leber gilt als Delikatesse.